

W. J. Kempel, Jetzt auch die Grabtafel von „Dr. Segfeuer“ gefunden, Ostfriesen-Zeitung, 16. Jg., Nr. 62, 14. März 1961, Beilage Nr. 5.

Kempel berichtet über die Auffindung der Grabtafel von Dr. Gerhard Westerborg in dem ostfriesischen Dorf Dykhausen. Damit ist ein Nachweis über den Verbleib Westerborgs nach seiner Flucht aus Münster erbracht: Er wurde reformierter Prediger in Dykhausen irgendwann zwischen 1543 und 1558. Es ist zu hoffen, daß über den Fund noch einmal in einer wissenschaftlichen Zeitschrift berichtet wird.

Heinold Faust

* * *

Gerhard de Buhr, Hinrich Krecthing, der „Kanzler“ der Münsterschen Wiedertäufer, Sonderdruck aus „Ostfriesische Familienkunde“ Heft 1, hg. von der Ostfriesischen Landschaft in Aurich.

Auf sechzehn gedrängten Seiten ist hier ein in Jahrzehnten gesammeltes Material vorgelegt. Krecthing gehört zu den Gestalten, die nach der Katastrophe von Münster noch mehrere Jahre mit wiedertäuferischen Ideen herumreisten, dann aber von der reformierten Kirche aufgenommen wurden. Seine Lebensgeschichte trägt zum Verständnis des Übergangs vom kriegertischen Täufern in Münster zum friedlichen unter Menno Simons bei. Krecthing selber lebte später in Dykhausen (Herrschaft Gddens, Ostfriesland), einer seiner Enkel wurde der berühmte Bürgermeister Heinrich Krecthing in Bremen.

Heinold Faust

* * *

H. W. Meihuizen, Menno Simons, IJveraar voor het herstel van de Nieuwtestamentische gemeente, 1496—1561, Haarlem (H. D. Tjeenk Willink & Zoon N. V.) 1961.

M. S. E. Visser, Minne Simens en de Minnisten, Bolsward (A. J. Ozinga, Bolsward) 1960 (= Kristlik Fryske folksbibliteek Nl. 49).

J. A. Brandsma, Menno Simons van Witmarsum. Voorman van de Doperse beweging in de lage landen, Drachten (Laverman N. V.) 1960.

Gleich drei umfangreiche Bücher über Menno Simons sind uns anlässlich seines 400. Todestages vorgelegt worden. Das ist ein sehr erfreuliches Ereignis. Es zeigt, daß es sich doch wohl noch lohnt, sich mit dem fruchtbarsten Schriftsteller unter den frühen Täufern auseinanderzusetzen. Überraschend ist, daß alle drei Bücher in den Niederlanden erschienen sind, der Heimat von Menno Simons; zwei in holländischer Sprache, eins in friesischer. Das eine stammt von einem Mennoniten (Meihuizen), das andere von einem Reformierten (Visser), das dritte von einem Baptisten (Brandsma). Die Vielzahl ist umso erfreulicher, als in den Niederlanden seit 1914 (K. Vos) kein Buch speziell über Menno Simons mehr erschienen war und auch in Deutschland die gründliche Arbeit von C. Krahn schon 25 Jahre zurückliegt.

Allein das Buch von Brandsma ist eine Biographie im engeren Sinne. In fünfzehn Kapiteln läuft das dramatische Leben Menno's vor unsern Augen ab. Es ist mit großer Sorgfalt, zugleich aber auch mit Spannung geschildert. Besondere Aufmerksamkeit hat der Verfasser der zeitgeschichtlichen Umwelt geschenkt. Das Buch wirkt dadurch sehr anschaulich. Neue Forschungsergebnisse enthält es — wie die beiden andern Bücher — nicht. Doch werden einzelne bekannte Ereignisse neu beleuchtet. Die Unparteilichkeit ist rühmend. Man wünscht dem Buch weite Verbreitung und hört mit Freude, daß eine deutsche Übersetzung vom Verlag Onken vorbereitet wird.

Das Buch von Melchutzen hat sich ein weiteres Ziel gesteckt. Die Biographie umfaßt nur den ersten Teil. Es folgt in einem zweiten Teil (S. 68—157) ein Abriss der Glaubenswelt von Menno. Im dritten Teil bietet der Verfasser nach Themen geordnete Auszüge aus Menno's Schriften in modern-holländischer Übersetzung. Das Buch ist in zwei Ausgaben erschienen. Die erste ist eine Prachtausgabe mit mehreren Bildern und Reproduktionen, die zweite ist sehr billig gehalten, um jedem Gemeindeglied die Anschaffung zu ermöglichen. Auch dieses Buch ist seiner Unparteilichkeit wegen zu rühmen. Die Unparteilichkeit äußert sich bei dem Mennoniten Melchutzen jedoch — anders als bei Brandsma — in einer kritischeren Haltung, die aber darauf bedacht bleibt, das Bleibende herauszustellen.

Noch umfassender, wenn auch nicht gründlicher und nicht umfangreicher, ist das Buch von Visser angelegt. Es behandelt zugleich auch die weitere Geschichte der Mennoniten und beurteilt sie vom reformierten Standpunkt. Leider wird die Arbeit nur für einen kleinen Kreis lesbar sein, obgleich oder gerade weil sie sich der Muttersprache von Menno Simons bedient. (Vgl. auch die Würdigung des Buches durch J. A. Brandsma in diesem Heft.)

Heinold Fast

* * *

Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. 3. Auflage. Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen. IV. Band (Kopenhagen bis Ozeanien), 1960, 1756 Spalten. Subskriptionspreis Leinen 103.—, Halbleder 108.— DM.

Mit bewundernswerter Präzision erschien Ende 1960 der vierte umfangreiche Jahressband des großen Nachschlagewerkes.

In unserer kurzen Besprechung weisen wir wieder in der Hauptsache auf die Artikel hin, die uns Mennoniten besonders betreffen.

Am ausführlichsten (3 Spalten) kommt aus unseren eigenen Reihen C. Krahn zu Wort mit dem trefflichen Artikel „Mennoniten“, den er folgendermaßen gegliedert hat: 1. Europa: a) Anfang — b) Lehre — c) Länder. 2. Amerika: a) Einwanderung — b) Entwicklung — c) Konferenzen. An Täuferführern werden behandelt: Pilgram Marbeck durch H. Fast, Menno Simons durch E. Crous, Felix Manz durch den Nichtmennoniten B. Moeller.

Sowohl der Artikel „Krieg“ wie auch der über „Kriegsdienstverweigerung“ nennt Täufer und Mennoniten. Bei letzterem ist zu bedauern, daß kein Hinweis auf den bereits von den Mennoniten in Rußland gegen Ende des 19. Jahrhunderts geleisteten Ersatz- oder Friedensdienst erfolgte. Die Kürze der gedrängten Darstellung mag es auch bedingen, daß die neuen Ansätze dazu unter den europäischen Mennoniten übergangen werden und in Krahn's Darstellung summarisch behauptet wird: „Die europäischen Mennoniten haben sie (die Kriegsdienstverweigerung) nicht beibehalten.“

Das dunkle Kapitel des Wiedertäuferreiches konnte in dem Artikel „Münster“ natürlich auch nicht übergangen werden. Bei der Darstellung der Kirchengeschichte der Niederlande werden die Täufer eigens gewürdigt und von ihnen anerkennend gesagt: „Sie machen die Reformation zur Volksache.“

In dem Artikel „Laienbewegung“ wird der starke Einfluß des Täuferniums auf das amerikanische Christentum „im Gegensatz zu den klerikalisierten Kirchen der alten Welt“ festgestellt. Knappe Hinweise auf die Täufer finden sich auch unter den Stichworten „Nachfolge“ und sicher noch an manchen anderen Stellen, die man beim Durchblättern nicht gleich entdeckt.

Im ganzen spiegelt sich auch in diesem Band die Tatsache, daß das Täufer- und Mennonitentum in zunehmendem Maße in Kirchengeschichte und Theologie Beachtung findet.

Paul Schowalter